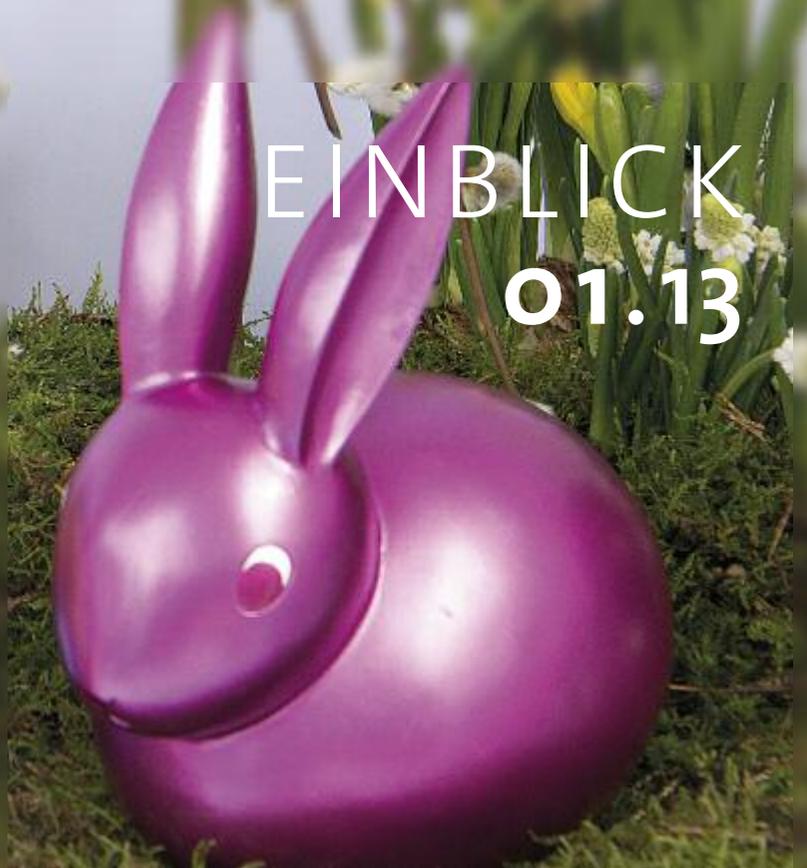


■ ■ V A D U Z

EINBLICK
01.13



Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: März 2013

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

Redaktionsteam: Blanca Grassmayr, Roger Meier, Elisabeth Vogt

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Fotografen: Gemeinde Vaduz, Verlag Exclusiv, Michael Fasel,

Harmoniemusik Vaduz, Leichtathletikclub Vaduz, Markus Meier,

Werner Ospelt, Obst- und Gartenbauverein, Heinz Preute,

Schlösslekeller, Paul Trummer, Nils Vollmar

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert



Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Erneuerung ist eine Eigenschaft, welche die Zukunft sichert – aber gleichzeitig mit gewissen Ängsten verbunden sein kann. Bei den Landtagswahlen waren wir Zeugen eines Wandels. Die traditionelle Parteienstruktur wurde von den Stimmbürgern mit einem deutlichen Zeichen aufgebrochen. Es ist erfreulich, dass derart viele Mitbürger ihre Bereitschaft gezeigt haben, für den Landtag zu kandidieren und damit Verantwortung für unsere Gemeinschaft und Zukunft zu übernehmen. In diesem Sinne gilt mein Dank all jenen, die sich der Wahl gestellt haben.

Die Gemeinde Vaduz wird im neuen Landtag mit Frank Konrad (VU) und dem Stellvertretenden Abgeordneten Norman Marxer (FBP) vertreten sein. Damit muss leider auch festgehalten werden, dass unser Hauptort hinsichtlich seiner Bedeutung und aufgrund der Bevölkerungszahl im Vergleich zu den anderen Gemeinden klar untervertreten ist.

Erneuerung soll auch im Zentrum von Vaduz stattfinden. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich intensiv mit der Möglichkeit zur Umgestaltung der Rathausumgebung und den sich daraus resultierenden Chancen für unser Zentrum. Die enormen Potenziale, die Vaduz nach wie vor aufweist, gilt es zu fördern und zum Wohle und Nutzen der einheimischen Bevölkerung sowie der vielen Besucher aus Nah und Fern zu festigen. Wir wollen attraktiven Raum schaffen für vielfältige Interessen, Aufenthaltsqualität bieten und mit zukunftsweisenden Infrastrukturen spürbar aufwerten. Der stetige Einbezug der Bevölkerung sowie regelmässige Informationen stehen dabei im Mittelpunkt.

Erneuerung findet auch bei der Struktur der Arbeitgeber in Vaduz statt. Mit dem Labormedizinischen Zentrum Dr. Risch konnte ein erfolgreiches und international tätiges Unternehmen mit zwölf schweizweit vernetzten Kompetenzzentren neu in Vaduz angesiedelt werden. Labormedizin mit einem breiten Analysespektrum und höchsten Qualitätsanforderungen wird in naher Zukunft am geplanten Hauptsitz an der Wuhrstrasse stattfinden. Gerade im schwierigen wirtschaftlichen Umfeld der Finanzdienstleistungen ist es für Vaduz enorm wichtig, auch attraktiv für andere Wirtschaftsbereiche zu sein. Der Gemeinderat hat die Weichen hierfür – im Rahmen der Raum- und Zonenplanung sowie bei konkreten Ansiedelungen – gestellt.

Erneuerung wird Ihnen bestimmt auch bei der Durchsicht dieses «Einblick» auffallen. Nach nunmehr gut fünf Jahren haben wir das Layout sanft erneuert und die Ausgabe noch klarer und lesefreundlicher strukturiert.

Ich wünsche Ihnen – liebe Einwohnerinnen und Einwohner – ein frohes und gesegnetes Osterfest und viel Freude beim «Suchen» nach jenen Informationen im «Einblick», die Sie mit Freude erfüllen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'E. Ospelt'. The signature is fluid and cursive.

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

EIN BLICK ÜBER DIE SCHULTER

der Mitarbeitenden in der Bauverwaltung, Abteilung Tiefbau



Das Team der Abteilung Tiefbau: Andreas Büchel, Gerold Harder und Hans-Peter von Felten.



Hans-Peter von Felten bespricht mit Moritz Gassner den Bauablauf Projekt «Sunnahalda».



Andreas Büchel und Tobias Vollmar, Stv. Leiter Werkbetrieb beraten über Instandsetzungsarbeiten.

Die Bauverwaltung der Gemeinde Vaduz ist in die drei Abteilungen Hochbau, Tiefbau und Liegenschaften gegliedert, welche administrativ von einem gemeinsamen Sekretariat unterstützt werden.

«Einblick» wirft einen Blick über die Schulter der Tiefbauabteilung: Andreas Büchel leitet den Bereich Tiefbau. Zum Team gehören Gerold Harder, Stellvertretender Leiter, sowie Hans-Peter von Felten.

Zum Aufgabenbereich der Abteilung Tiefbau gehören alle Themen und Projekte im Zusammenhang mit dem Ausbau und Erhalt der Infrastruktur in der Gemeinde Vaduz. Dazu zählen auch generelle Planungen in der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie Sachgebiete wie die Strassenraumgestaltung, der Strassenbau und insbesondere auch die Schulwegsicherheit, die vor allem auch die laufende Überprüfung der Fussgängerstreifen vorsieht.

Im Weiteren gehört das Erstellen des Zustandskatasters für das öffentliche und private Leitungsnetz zu den Aufgaben des Tiefbaus, die Prüfung und Genehmigung von Liegenschaftsentwässerungen sowie die Umsetzung der Strassen- und Weihnachtsbeleuchtung (beispielsweise die Umstellung der Strassenbeleuchtung auf LED).

Die nachhaltige Bewirtschaftung der Deponie «Im Rain» (Planung, Projekte und Organisation) stellt einen wichtigen Bereich dar, ebenso der Gewässerschutz, die Gewässerrevitalisierungen oder die Drainagen im Vaduzer Riet. Darüber hinaus koordiniert die Abteilung Tiefbau die Belange des geografischen Informationssystems, prüft und überarbeitet Reglemente und Tarife.



Andreas Büchel und Stefan Wolfinger von der Abteilung Hochbau prüfen Dokumente der Liegenschaftsentwässerung auf der Grundlage des neuen Abwasserreglements.



Gerold Harder überwacht vor Ort die Entwicklung der Deponie «Im Rain».



Gerold Harder bespricht mit Sekretärin Monika Wachter einen Auftrag.

Die Hauptaufgaben der Tiefbauabteilung

- Projektleitung für alle gemeindeeigenen Tiefbauprojekte
- Werterhaltungsstrategien für die Infrastrukturanlagen
- Rechnungskontrolle und Zahlungsanweisungen
- Erstellung der Finanzplanung und des Budgets
- Überwachung der Kosten- und Terminplanung
- Verfassen von Entscheidungsgrundlagen, Vorlagen, Anträgen, Korrespondenz für Beschlussorgane und Dritte
- Prüfen von tiefbaurelevanten Einflüssen im Zusammenhang mit der Ortsplanung, Richt- und Überbauungsplanung und Baugesuchen
- Führen von Verhandlungen im Zusammenhang mit Bodenerwerb, Dienstbarkeiten, Anpassungsprotokollen, Erstellung von Vereinbarungen und Verträgen
- Koordination und Abstimmung von Bereichsübergreifenden Belangen innerhalb der Gemeinde in den Bereichen Hochbau, Werkdienst, Abwasserwerk und Wasserwerk.

GEMEINDERAT: MANFRED BISCHOF ALS NACHFOLGER VON MARKUS VERLING VEREIDIGT

A photograph of Manfred Bischof, a man with glasses and a light blue shirt, smiling and making a peace sign with his right hand. The background is a wood-paneled wall.

Mit Schreiben vom 31. Dezember 2012 unterbreitete Gemeinderat Markus Verling dem Bürgermeister sein Rücktrittsgesuch. Er begründete diesen Schritt mit der zusätzlichen beruflichen Belastung, die mit seiner Beförderung zum Leiter des neuen Amtes für Bau und Infrastruktur verbunden ist. Auch steht die Funktion als Amtsleiter oftmals in Konflikt mit jener als Gemeinderat, was vielfach einen Ausstand bei Sachfragen erforderlich machen würde. Artikel 46 Abs. 1 Gemeindegesetz (GemG) besagt im Wesentlichen, dass der Gemeinderat ein Rücktrittsgesuch genehmigen kann, wenn der Rücktritt eines Mitglieds während der Amtsdauer durch besondere Gründe belegt ist. In diesem Falle rückt für den Rest der Amtsdauer jener Kandidat innerhalb derselben Wahlliste nach, der die höchste Stimmenzahl unter den Nichtgewählten erreicht hat. Bei den Gemeindewahlen von 2011 vereinigte Manfred Bischof (FBP) 873 Stimmen auf sich und war damit hinter Markus Verling, der im August 2011 für Gemeinderat Adolf Seger nachrückte, zweiter Nichtgewählter. Der Gemeinderat stimmte dem Rücktrittsgesuch von Gemeinderat Markus Verling unter Verdankung seiner geleisteten Dienste zu und bestätigte Manfred Bischof als Nachfolger. Die Angelobung von Manfred Bischof als Gemeinderat erfolgte an der Gemeinderatssitzung vom 5. Februar. Manfred Bischof übernimmt die Funktionen von Markus Verling in folgenden Kommissionen: Johann Schädler AGRA-Stiftung; Ersatzmitglied Grundverkehrskommission.

«ICH WAR ÜBERRASCHT, ABER AUCH SEHR ERFREUT!»

Mit dem neuen Gemeinderat Manfred Bischof im Gespräch

Manfred Bischof, nach dem Rücktritt von Gemeinderat Markus Verling, welcher selbst dem ausscheidenden Gemeinderat Adolf Seger nachfolgte, sind Sie als der nächste Kandidat mit den meisten Stimmen hinter Markus Verling nachgerückt. War für Sie klar, dass Sie das Amt annehmen, oder haben Sie sich Bedenkenzeit eingeräumt?

Vom Gemeindegesetz her gibt es grundsätzlich keine Wahlmöglichkeit, das Amt als Gemeinderat anzunehmen oder nicht. Als ich von meinem Nachrücken erfahren habe, war ich überrascht, aber auch sehr erfreut. Bereits mit meiner Nominierung für den Gemeinderat habe ich meine Bereitschaft bekundet und meiner Freude Ausdruck gegeben, in diesem Gremium mitarbeiten zu dürfen. Nun kann ich dieser Herausforderung nachkommen.

Was motiviert Sie, im Vaduzer Gemeinderat mitzuarbeiten?

Aus meiner Sicht sollte sich jeder im Bereich seiner Möglichkeiten in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Ich durfte in meinem bisherigen Leben verdankenswerterweise sehr viel lernen und mir einen grossen Erfahrungsschatz aufbauen. Dieses Wissen nun der Gemeinschaft im Rahmen der Gemeinderatsarbeit zur

Verfügung zu stellen und somit die Zukunft der Gemeinde mitzugestalten, ist für mich die grosse Motivation.

Sie sind in Schaan aufgewachsen, haben aber schon seit Langem Verbindungen zu Vaduz.

Bereits in meinen jungen Jahren im Gymnasium waren viele meiner Kollegen in Vaduz wohnhaft. Meine grösste Verbindung entstand jedoch im Jahr 1993, als ich mein erstes Sommerlager mit den Pfadfinderinnen und Pfadfindern von Vaduz verbringen durfte. Anschliessend war ich viele Jahre als Leiter sowie Abteilungsleiter bei den Pfadfindern in Vaduz tätig, obwohl ich meinen Wohnsitz in Schaan hatte. Vor knapp sieben Jahren durften ich und meine Familie unseren Lebensmittelpunkt nach Vaduz verlegen.

In welchen Bereichen wollen Sie sich über die ordentlichen Traktanden hinaus als Gemeinderat besonders einbringen, wo liegen Ihre besonderen Interessen?

Es gibt viele Themen, die mir am Herzen liegen. Speziell erwähnen möchte ich den gemeinsamen Dialog. Nur durch Gespräche und den Austausch von Ansichten wird es möglich sein, unsere Zukunft in die richtigen Bahnen lenken zu können.

Wie beurteilen Sie nach relativ kurzer Zeit die Zusammenarbeit mit Ihren Ratskolleginnen und -kollegen, mit Ihrer Fraktion und mit dem Bürgermeister?

Sehr positiv! Ich wurde von allen sehr wohlwollend und zuvorkommend in der Runde aufgenommen und ich freue mich auf die nächsten Treffen.



Wohin soll sich Vaduz entwickeln, welches sind die dringendsten Aufgaben und Herausforderungen?

Die Überarbeitung des Zonenplans basierend auf dem Richtplan, welcher eine der wichtigsten Grundlagen für die Zukunft von Vaduz ist, stellt aus meiner Sicht eine grosse Herausforderung dar. Mit einer verantwortungsvollen Aufteilung der einzelnen Gebiete zwischen Wohnen, Dienstleistung, Gewerbe und Industrie sowie Naturflächen wird die Grundlage gelegt, um in eine erfolgreiche Zukunft gestalten zu können.

In welchen Kommissionen und Arbeitsgruppen arbeiten Sie mit und weshalb?

Bereits vor meiner Aufnahme in den Gemeinderat habe ich in der Umweltkommission sowie dem Stiftungsrat der Jugendherberge Schaan-Vaduz mitgearbeitet. Neu ist für mich der Vorsitz in der Johann Schädler Agra-Stiftung sowie die Ersatzmitgliedschaft in der Grundverkehrskommission hinzugekommen.

Facts

Manfred Bischof

Geburtstag: 8. Mai 1973

Beruf: Dipl. Ing. FH

Familie: Demnächst verheiratet mit Sandra Mätzler

Kinder: Julian

Hobbys: Gemeinderat, Imkerei, Fritigstörner

KONSTRUKTIVE ZUSAMMENARBEIT UND KOLLEGIALE STIMMUNG

Fraktionssprecher ziehen Halbzeit-Bilanz im Vaduzer Gemeinderat



Rund zwei Jahre sind vergangen, seit der neu gewählte Gemeinderat 2011 seine Arbeit aufnahm. Halbzeit also für das Gemeindeparlament und Gelegenheit, Bilanz über das bisher Geleistete zu ziehen. «Einblick» hat die Fraktionssprecher eingeladen, sich über ihre Arbeit und das Zusammenwirken im Gemeinderat zu äussern. Der Fraktionssprecher der VU, Frank Konrad, und der Fraktionssprecher der FDP, Daniel Ospelt, haben noch vor der Abstimmung über das Projekt «Haberfeld» die Vergangenheit beurteilt und einen Blick in die Zukunft gewagt.

Wie haben Sie die vergangenen zwei Jahre im Gemeinderat erlebt, was wurde erreicht?

Daniel Ospelt: Im Gemeinderat herrscht eine kollegiale Stimmung. Leider verzetteln sich manche Gemeinderäte meines Erachtens manchmal in Kleinigkeiten. Wichtig ist sicher, dass der Richtplan verabschiedet und die Erarbeitung des Überbauungsplanes Gewerbezone Neugut eingeleitet werden konnte. Ganz wichtig waren auch die Einsetzung der Arbeitsgruppe «Zentrumsentwicklung Rathausumgebung» und die Erarbeitung eines Vorschlags zur räumlichen Lösung für Tagesstrukturen und Tagesschule.

Frank Konrad: Grundsätzlich war die Zusammenarbeit im Gemeinderat konstruktiv und wir zogen am gleichen Strick. Es gab aber auch einige Knackpunkte, bei denen das Wahlversprechen der FDP, welche die Gemeinsamkeit in den Vordergrund stellen wollte, nicht eingehalten wurde. So zeigte die Mehrheitspartei bei den Diskussionen um die anstehenden Schulprojekte keine echte Verantwortung dem vielgepriesenen Miteinander gegenüber.

Welches waren aus Ihrer Sicht erfreuliche Erfahrungen, welches weniger schöne?

Frank Konrad: Erfreulich war, dass wir während der nun zehn Jahren, die ich im Gemeinderat einsetze, in vielen Fragen gute Diskussionen geführt haben und gemeinsam zu einer für Vaduz positiven Lösung fanden. Geärgert habe ich mich, wenn der

FBP-«Siebnerblock» reflektionslos seine Fraktionsmeinung verteidigt hat. *Daniel Ospelt:* Erfreulich ist die Mitarbeit aller Fraktionen bei dem komplexen Thema «Zentrumsentwicklung Rathausumgebung». Sehr enttäuscht war ich vom Verhalten der VU-Fraktion beim Thema «Zukunft der Primarschulen Vaduz». Bei diesem sehr wichtigen Thema hat die VU von Anfang an ihre Mitarbeit verweigert. So ein wichtiges Thema kann aber nur unter Einbezug aller Kräfte und vor allem ohne parteipolitisches Verhalten seriös behandelt werden.

Welches sind für Sie vorrangige Themen der Zukunft, wo werden Sie sich persönlich besonders einbringen?

Daniel Ospelt: Für mich ist wichtig, dass bis zum Abschluss dieser Legislaturperiode die grossen Themen wie die Zentrumsentwicklung, die Gewerbezone Neugut, die Revision des Zonenplans und die Errichtung von Tagesstrukturen abgeschlossen werden können.

Frank Konrad: Natürlich stehen zurzeit die Diskussionen um den dritten Schulstandort in Vaduz im Vordergrund. Meiner Meinung nach wäre die

Realisierung des Projekts Haberfeld in der geplanten Form fatal. Der Wunsch nach ausserhäuslicher Betreuung unserer Schulkinder kann auch ohne das 22-Millionen-Projekt erfüllt werden. Als überzeugter Demokrat werde ich aber das Abstimmungsergebnis auf jeden Fall mittragen und an der Realisierung des von den Stimmbürgern gewünschten Ziels engagiert mitarbeiten.

Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit im Gemeinderat?

Daniel Ospelt: Die Zusammenarbeit funktioniert meistens gut, weil Bürgermeister Ewald Ospelt immer versucht, alle Themen oder Probleme im Dialog mit allen Parteien zu lösen. Natürlich gibt es manchmal in Sachfragen verschiedene Ansichten. Dabei ist wichtig, dass man Differenzen nicht persönlich nimmt.

Frank Konrad: Der persönliche Umgang untereinander war für mich respektvoll und angenehm. Weniger schön fand ich den stetigen Vorwurf, man betreibe ausschliesslich Parteipolitik, sobald man sich der Meinung des Bürgermeisters nicht unkritisch anschloss.

TESTEN SIE IHREN LEBENSSTIL UND WERDEN SIE GLÜCKLICH(ER)



Energiestadt

Vaduz

Raum für Nachhaltigkeit

Der Footprint – oder ökologische Fussabdruck – zeigt, wie nachhaltig ein bestimmter Lebensstil ist. Er gibt an, wie viel Mal mehr Ressourcen dafür nötig sind, als unser Planet Erde langfristig bieten kann. Jeder Footprint über 1 ist nicht nachhaltig. Spitzenreiter im Ländervergleich ist Katar mit 6,6 Planeten. Der Lebensstil der US-Amerikaner verbraucht 4 Planeten, die Schweiz kommt auf 2,8. Das heisst, wenn alle Menschen auf der Erde so leben würden wie in der Schweiz, bräuchte es die Ressourcen von 2,8 Planeten. Der grösste Teil der Umweltbelastungen entsteht durchs Wohnen (32%), die Ernährung (33%) und die private Mobilität (13%). Wir alle können aber unseren persönlichen Fussabdruck durch umweltgerechtes Verhalten senken. Dabei leistet der neue Footprint-Rechner des WWF Schweiz gute Dienste. Dank neuer, detaillierterer Fragestellung erhalten die Nutzer nach Berechnung des Fussabdruckes personalisierte Tipps, wie sie ihr Leben nachhaltiger gestalten können.

Und ein nachhaltigeres Leben lohnt sich: Die Glücksforschung zeigt, dass Menschen, die ihren Alltag bewusst gestalten und sich Zeit für Freunde, Familie und Natur nehmen, zufriedener sind als jene, die auf ressourcenintensive Statussymbole setzen. Das zeigt auch das Land

Costa Rica, welches auf dem «Happy Planet Index» die zufriedenste Bevölkerung sowie eine lange Lebenserwartung aufweist, aber trotzdem nur 1,4 Planeten pro Person verbraucht. Vor diesem Hintergrund lädt der WWF die Schweizer Bevölkerung zu einem Glücks-Experiment ein. Neben dem Footprint-Rechner und dem Experiment finden Interessierte auf der Homepage auch Tipps und umsetzbare Inspirationen für einen nachhaltigen Lebensstil.



Homepage

Quelle: Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (www.pusch.ch)
http://www.wwf.ch/de/aktiv/gluecks_experiment/lebensstil/

FREIES SICHTFELD SCHÜTZT VERKEHRSTEILNEHMER

Wenn Einfriedungen, Hecken und Sträucher an Hofausfahrten zu gross werden, wird der Überblick eingeschränkt. Das Ein- und Ausfahren bei eingeschränkten Sichtverhältnissen beeinträchtigt die Sicherheit des Strassenverkehrs. Besonders gefährdet sind Fussgänger und Kinder, weil sie erst gesehen werden, wenn sie die Hecke bereits passiert haben. Zur Erhöhung der Sicherheit sind im Baugesetz ausreichend grosse Sichtfelder vorgeschrieben. Für den Hauseigentümer oder Mieter kann ein Unfall wegen eingeschränkter Sicht unangenehme Folgen haben. Es drohen ihm sowohl strafrechtliche als auch zivilrechtliche Konsequenzen.

Äste, die über die Grundstücksgrenze hinaus auf die Strasse oder das Trottoir ragen, können ebenfalls gefährliche Ausweichmanöver verursachen. Deshalb führen die Mitarbeiter des Werkbetriebs Kontrollen durch und mahnen auf öffentlichen Grund hinausragende Bepflanzungen an. Die angemahnten Hauseigentümer oder Mieter müssen die Pflanzen innerhalb von 14 Tagen mindestens auf die Parzellengrenze zurück schneiden.

Wir bitten Sie zu prüfen, ob auch bei Ihrer Liegenschaft Handlungsbedarf gegeben ist und gegebenenfalls die Hecken zurückzuschneiden. Herzlichen Dank.



BAUORDNUNG UND ZONENPLAN WERDEN ÜBERARBEITET

An der Sitzung vom 19. Februar befasste sich der Gemeinderat in erster Lesung mit Grundsatzfragen der Bauordnungs- und Zonenplanrevision 2013. Das überarbeitete Regelwerk soll zur besseren Nutzung der bestehenden Infrastruktur führen und den Siedlungsdruck nach aussen verringern.

Nachdem der Gemeinderat am 19. Juni 2012 den behördenverbindlichen Richtplan der räumlichen Entwicklung 2012 erlassen hatte, folgte nun die Umsetzung über eigentümerverbindliche Planungsinstrumente, wie sie Bauordnung und Zonenplan darstellen. Bauordnung und Zonenplan müssen aber auch aufgrund des 2009 geänderten Baugesetzes (BauG) angepasst werden. Darin wird den Gemeinden eine Frist von fünf Jahren ab Inkrafttreten eingeräumt, um ihre Ortsplanung anhand der Vorgaben des Baugesetzes zu überprüfen und allfällige Anpassungen vorzunehmen.

Strukturen für Kleingewerbe schaffen

Die überarbeiteten Regelungen für bebaute und unbebaute Liegenschaften decken sowohl öffentliches wie auch privates Interesse ab. Mit der Entwicklung von Strukturen für das Kleingewerbe soll die Standortattraktivität für diversifizierte Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe gefördert werden. Höhere Gebäudemasse und -dichte sowie die Möglichkeit zur Nachverdichtung bestehender Bauten und Anlagen haben ebenfalls ein nicht zu unterschätzendes Entwicklungspotential. Auch die Übergänge zu den Nachbargemeinden Schaan und Triesen sollen harmonisiert werden.

Weiteres Vorgehen

Nach dem Abschluss der Behandlung durch den Gemeinderat und der Einarbeitung der daraus folgenden Ergänzungen wird die öffentliche Zonenplanaufgabe erfolgen. Diese wird in den Landeszeitungen publiziert. Danach müssen Bauordnung und Zonenplan 2013 durch den Gemeinderat und die Regierung genehmigt werden.

VADUZ ALS ORT DER BEGEGNUNG UND KULTUR



Grosser Publikumsandrang an der Informationsveranstaltung.

Mehr Publikumsfrequenz in Vaduz, mehr Attraktivität für das Städtle: Mit diesen Zielsetzungen verabschiedete der Gemeinderat am 11. Dezember 2012 das Programm für den Projektwettbewerb zur Zentrumsgestaltung. Mittlerweile wird intensiv an der Entwicklung von Vaduz gearbeitet. Die Projekte der ausgewählten zehn liechtensteinischen Architekten werden der Bevölkerung im Mai dieses Jahres vorgestellt.

Das Zentrum von Vaduz hat viel zu bieten. Geschäfte, Restaurants und Bars werben um Kundschaft. Besucher von Vaduz treffen zwi-

schen Peter-Kaiser-Platz und Rathaus auf einen gepflegten Hauptort, Kunst und Kultur sind allgegenwärtig. Neben Landesmuseum, Briefmarkenmuseum, Kunstmuseum und Skulpturen im öffentlichen Raum entsteht derzeit ein weiteres Juwel: der Weisse Würfel. Veranstaltungen beleben das Städtle zusätzlich. Trotz dieses Angebots fehlt Leben im Zentrum. Das soll sich nach den Plänen des Vaduzer Gemeinderates ändern. Die Weichen dazu wurden bereits im Sommer des vergangenen Jahres gestellt. Anlässlich einer Pressekonferenz im November hiess es schliesslich: «Vaduz schafft Attraktivität».

Ein neuer Rathausplatzes als Ort der Begegnung, die Ausweitung des Gastronomieangebotes und ein Geschäftshaus, in dem eine Vielzahl neuer Geschäfte das Angebot in Vaduz stark erweiterten soll, sind Kernpunkte der Planung. Die Kultur soll ebenfalls gestärkt werden: Viele hoffen darauf, dass das Theater «Schlösslekeller» in Zukunft mitten in Vaduz beheimatet sein wird. Die Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Bürgermeister Ewald Ospelt, die unter anderem aus Vertretern des Gemeinderates und des Projektpartners ITW Ingenieurunternehmung AG besteht, richtet den Blick aber weit über den Tellerrand hinaus. Eine Teilüberdachung der Fussgängerzone, Teile der Fürstlichen Sammlung in Vaduz, ein Casino und die komplette Neugestaltung eines attraktiven Buserminals sind nur einige Elemente, die in Betracht gezogen werden.

Diese Ideen entstehen nicht im stillen Kämmerlein: Sie sind das Ergebnis zahlreicher Gespräche mit Geschäftsinhabern und Gastronomen, entstammen der Informationsveranstaltung mit der Bevölkerung sowie den Treffen mit Standortmarketing Vaduz.

Bürgermeister Ewald Ospelt ist überzeugt, dass die Entwicklung von Vaduz aktiv in die Hand genommen werden muss: «Wir haben jetzt die grosse Chance, die Attraktivität der Innenstadt – des Innen-Städtles – massiv zu erhöhen und Vaduz in der Region wieder eine echte Alternative für Einkauf, Ausgang und Ausflug werden zu lassen. Am Ende werden in jedem Fall die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das letzte Wort haben. Wir werden transparent informieren und den Einbezug aller Interessierten weiter sicherstellen.»

PROJEKT «HABERFELD»

Ablehnung stellt Gemeinde vor Herausforderungen

Am 24. März 2013 waren die Stimmbürger eingeladen, über den Kredit zum Ausbau des bestehenden Schulstandortes «Haberfeld» abzustimmen. Gegen den vom Gemeinderat am 30. Oktober 2012 beschlossenen Verpflichtungskredit in Höhe von CHF 21.6 Mio. wurde von Josef Feurle das Referendum ergriffen. Innert der Frist von vier Wochen hatte er 626 Unterschriften gesammelt, worauf der Gemeinderat das Zustandekommen festgestellt und den Abstimmungstermin festgelegt hat.

Mit 1'027 Nein-Stimmen (66%) gegen 528 Ja-Stimmen (34%) bei einer Stimmbeteiligung von 62.6% wurde der Verpflichtungskredit zur Erweiterung des Schulangebotes Haberfeld abgelehnt.

Obschon das Projekt «Haberfeld» mit dieser Entscheidung abgewiesen wurde, bleiben die Ansprüche der Kinder und Eltern nach angemessenen Betreuungsstrukturen im Rahmen der vorhandenen Schulangebote bestehen. Es ist nun Aufgabe des Gemeinderates abermals alternative Lösungen zu suchen, damit ein gutes Betreuungs- und Bildungsangebot auch die gesellschaftlichen Veränderungen in Vaduz berücksichtigen kann.

UNSERE NEUBÜRGER

Am Wahlsonntag hatte die Bürgergemeinde zudem über zwei Einbürgerungsgesuche abzustimmen. Beide Gesuchsteller wurden in den Bürgerverband aufgenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 66 Prozent.

Wir gratulieren zur Wahl und heissen die neuen Bürger recht herzlich willkommen:



Elisa Mirarchi (539 Ja, 285 Nein)



Jürgen Weigel (414 Ja, 404 Nein)

SACHLICHE KRITERIEN FÜR EINTEILUNG IN SCHULE UND KINDERGARTEN FESTGELEGT



Nachdem der Gemeindegenschulrat im vergangenen November beschlossen hatte, die beiden Schulbezirke aufzulösen, legte er in der Folgesitzung sachliche Kriterien fest, nach denen die Kinder den einzelnen Kindergartengruppen oder Schulklassen zugeteilt werden:

- 1) Ausgewogene Klassenbildung in den Kindergärten und der Primarschule;
- 2) geographische Nähe zum Kindergarten oder zur Primarschule;
- 3) Geschwister werden in den gleichen Kindergarten oder in das gleiche Schulhaus geschickt.

Um eine ausgewogene Klassenbildung zu erreichen, wird es künftig zu Verschiebungen kommen, da Schüler, die in den Kindergarten oder die Primarschule eintreten, nach diesen

Kriterien dem jeweiligen Kindergarten- oder Schulstandort zugeteilt werden. In solchen Fällen werden die Gemeindegenschulratspräsidentin und die Schulleitung das Gespräch mit den betroffenen Familien suchen.

Einführungsklasse und integratives Modell

Bisher gab es jeweils eine Einführungsklasse an beiden Primarschulen in Vaduz. Aufgrund der Schülerzahlen – vor allem an der Primarschule Ebenholz – und wegen neuen Überlegungen und Konzepten wird im kommenden Schuljahr nur noch eine Einführungsklasse an der Primarschule Äule geführt.

An der Primarschule Ebenholz sollen grundsätzlich alle Kinder in die erste Klasse integriert werden. In dieser Klasse werden eine Klassenlehrperson mit 100 Stellenprozent und eine

schulische Heilpädagogin mit 70 Stellenprozent unterrichten. Im Unterricht mit zwei Lehrpersonen ist eine hohe Differenzierung möglich – jedes Kind kann dort abgeholt werden, wo es steht. Dadurch ist eine optimale Förderung aller Kinder möglich. Bei diesem integrativen Modell haben die Kinder drei Jahre Zeit, um sich den Unterrichtsstoff zu erarbeiten. Am Ende der dritten Klasse wird mit den Eltern besprochen, ob ein Übertritt in die Mittelstufe Sinn macht. Die Entscheidung darüber obliegt den Eltern.

Selbstverständlich steht die Einführungsklasse im Schulhaus Äule jedem Kind im Schulbezirk Vaduz als Angebot zur Verfügung, wenn das Kind die entsprechenden Bedingungen erfüllt und eine Empfehlung der Kindergärtnerin vorliegt.

VOR 75 JAHREN...

...wurde das Schulhaus Ebenholz seiner Bestimmung übergeben



Einweihung der Primarschule Ebenholz, 1938

Das Bildungswesen und die Schulhäuser der Gemeinde Vaduz haben eine bewegte Geschichte. So wurde 1938 im Zuge der Ausdehnung der Gemeinde das Schulhaus Ebenholz fertiggestellt und als Lehrstätte in Betrieb genommen.

In einem Verzeichnis der Besitzungen der Grafen von Hohenems findet sich ein Eintrag von 1613, wonach das älteste bekannte Vaduzer Schulhaus – das «Zollhäusle» – an der St. Florinsgasse in Vaduz stand. In den Geschichtsbüchern finden sich weitere Häuser, in welchen unterrichtet wurde. So im 18. Jahrhundert etwa das «Wolf'sche Haus» an der Landstrasse oder das erste eigentliche Schulhaus nahe der Kirche. Eine Schenkung von Dr. Ludwig Grass ermöglichte 1852 den Neubau der Volksschule am Standort der heutigen Post. Die Primarschule Äule ist bereits das zweite Schulhaus am Standort.

Die Anzahl der Schüler im Dorf stieg im 20. Jahrhundert kontinuierlich an. Deshalb wurde 1938 im nördlichen Teil der Gemeinde das Schulhaus Ebenholz unter Bürgermeister Ludwig Ospelt nach zweijähriger Bauzeit eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Damit trug Vaduz der Zunahme der Bevölkerung und der Ausweitung seines Siedlungsgebietes Rechnung. Ebenholz und Mühleholz gewannen damals an Bedeutung. Die Weiler entwickelten sich beinahe zu einem eigenen Dorf. Dazu trug nicht nur der

Schulneubau bei, sondern auch die von Pfarrer Johann Georg Marxer erbaute und 1934 eingeweihte Kapelle St. Josef.

Ernst Schädler aus Vaduz und David Beck aus Triesenberg waren die ersten Lehrkräfte. Während Lehrer Beck die 1. und 2. Klasse unterrichtete, betreute Lehrer Schädler zunächst die 3., später die 3. und die 4. Klasse. Beide Lehrpersonen wohnten im Schulgebäude – Ernst Schädler bis nach dem Zweiten Weltkrieg, David Beck bis 1961. Mit der Zunahme der Schülerzahl wurden weitere Lehrer beschäftigt. Dazu zählten beispielsweise Edwin Marock, Egon Kranz, Hubert Kaufmann oder Günther Verling.

Auf der Westseite des Gebäudes befand sich der Kindergarten, der von Zamsers Schwestern geleitet wurde. Vor dessen Fenstern pflegten die Lehrer Beck und Schädler während der Kriegsjahre ihre Gemüsegärten.

Anfangs der 1960er-Jahre erfolgte ein erster umfassender Umbau des Gebäudes. Kernstück war ein Erweiterungsbau mit weiteren Schulklassen, der Kindergarten wurde ausgebaut und eine neue Turnhalle mit Duschräumlichkeiten erstellt.

Im Laufe der letzten 50 Jahre wurde das Schulhaus Ebenholz mehrfach umgebaut. Das in den 1970er-Jahren renovierte und wesentlich erweiterte Gebäude beherbergt heute die Primarschulstufe von der 1. bis 5. Klasse im Einzugsgebiet Ebenholz und Mühleholz. Aktuell unterrichten 16 Lehrpersonen (mit Fachlehrern) rund 130 Schülerinnen und Schüler.

Die Chronologie zeigt, dass sich die Schule im Gleichschritt mit der Gemeinde entwickelte. Das Wachsen einer Gemeinde wirkt sich auf die Schulentwicklung aus und umgekehrt kann ein gutes Schulanangebot ein Grund für Familien sein, diese Gemeinde als Wohnsitz auszuwählen. Bildung ist unser kostbarstes Gut.



Klasse 1 und 2, Schule Ebenholz, ca. 1940

HAUPTSITZ WIRD NACH VADUZ VERLEGT

16

17

Baurechtsvertrag mit dem Labormedizinischen Zentrum Dr. Risch, Schaan, genehmigt

Einstimmig genehmigte der Gemeinderat an der Sitzung vom 22. Januar den Baurechts- und Dienstbarkeitsvertrag zwischen der Gemeinde Vaduz und dem Labormedizinischen Zentrum Dr. Risch, Schaan. Das Labormedizinische Zentrum plant, den Hauptsitz mit Betriebsstätte auf den gemeindeeigenen Parzellen Nr. 2890 und Nr. 2467 an der Wuhrstrasse zu errichten. Die Verlegung des Hauptsitzes nach Vaduz bedeutet für die Gemeinde einerseits eine Diversifizierung der bestehenden Wirtschaftsstruktur, andererseits werden dadurch neue, qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen. Der Standort an der Wuhrstrasse ist optimal in unmittelbarer Nähe zur Autobahneinfahrt Vaduz-Sevelen gelegen. Sowohl von Mitarbeitern wie auch von Zulieferern ist er einfach zu erreichen. Bereits am 30. Oktober 2012 sprach sich der Gemeinderat einstimmig dafür aus, der Firma ein Baurecht zur Erstellung eines Neubaus einzuräumen. Das Labor Dr. Risch mit Hauptsitz in Schaan ist ein 1970 gegründetes Familienunternehmen, das seither zu einer Gruppe mit vier eigenständigen Betrieben und neun Ausstellen angewachsen ist. Die gesamte Gruppe beschäftigt zurzeit 278 Mitarbeiter, wovon 108 Personen im Labor Schaan tätig sind.

Dieter Büchel von der Firma Axalo, Kompetenzzentrum für Immobilien AG, Vaduz, ist mit der Bauherrenvertretung beauftragt. Wie er gegenüber dem «Einblick» sagt, ist es noch zu früh, Aussagen über Grösse, Baubeginn oder Fertigstellung machen zu können.



FRISCHER WIND FÜR EIN ATTRAKTIVERES VADUZ



Die Organisation Standortmarketing Vaduz hat sich neu aufgestellt. Einerseits wurden die Statuten erneuert und die Anstalt in einen Verein umgewandelt. Andererseits wurde der Vorstand neu gewählt – mit Peter Thöny und Alfred Lampert an der Spitze. Der neue Vorstand hat die Arbeit mit viel Elan und Enthusiasmus begonnen.

Der neue Präsident Peter Thöny ist überzeugt, dass Vaduz nach wie vor viel Potenzial hat und mit den anstehenden Erneuerungen das Angebot deutlich verbessert werden wird. Gemeint sind in erster Linie das neu geplante Museum – der weisse Würfel – und die Rathausüberbauung, welche das Shopping-Angebot attraktiver machen wird. Dazu Peter Thöny: «Für mich ist es wichtig, dass wir in Vaduz gemeinsam am gleichen Strick ziehen und dass möglichst alle mitmachen: Geschäfte, Gastrobetriebe, Dienstleister und Gewerbe. Ein solches Netzwerk sollte jedem Einzelnen Vorteile bringen und den Gemeinschaftssinn fördern. Gemeinsam können wir viel erreichen. Der neue Vorstand und ich arbeiten mit Freude daran, Vaduz attraktiver zu machen.»

Wichtig dabei ist auch, dass die Bewohner von Vaduz sich einbringen, ganz nach dem Motto «Lob freut uns, Kritik bringt uns weiter». In diesem Sinne freut sich der neue Vorstand auf Ihre Rückmeldungen. Diese können Sie an jedes Vorstandsmitglied richten oder an die Geschäftsstelle unter der Telefonnummer 235 40 84 sowie der E-Mail-Adresse info@erlebevaduz.li.



Der neue Vorstand von Standortmarketing Vaduz

V.l.n.r.: Franz Ospelt, Walter Hagen, Alfred Lampert (Vizepräsident), Wilfried Ospelt, Rainer Vollkommer, Daniel Real, Peter Thöny (Präsident), Andy Rechsteiner, Roger Meier (Vertreter der Gemeinde Vaduz).

DER BIBER BREITET SICH SÜDWÄRTS AUS

In der letzten Ausgabe des «Einblicks» berichteten wir, dass der Biber auch in Vaduz aufgetaucht ist: Er hat am Irkalesweiher beim Stadion Nagespuren hinterlassen. Seither ist es ruhig um den Vaduzer Biber geworden. Einzig im Binnenkanal südlich der Zollstrasse tauchte ein angeschwemmter Weidenast auf, den ein Biber abgenagt hatte. Weder am Giessen noch am Neugutweiher oder am Irkalesbach konnten neue Spuren entdeckt werden. An der nördlichen Gemeindegrenze zu Schaan, am Zufluss des Giessen in den kleinen Kanal, sind im Januar 2013 einige Weiden frisch angenagt, dann aber wieder verlassen worden. Es scheint so, als wären die Biber weitergezogen. In Ruggell, Bendern und Schaan scheinen sich hingegen Familien angesiedelt zu haben. Jungtiere wandern im zweiten Lebensjahr von der Familie weg und suchen neue, eigene Lebensräume. Es ist deshalb nur eine Frage der Zeit, bis weitere Biber unsere Gemeinde durchwandern.

Die Besiedelung des Liechtensteiner Rheintals erfolgte von Ruggell her nach Süden. Im Sommer 2012 wurden Spuren bis zum Triesner Heilos entdeckt. Ende Jahr war der Biber bereits im Balzner Gagoz, wo er in einem Garten am Schlossgraben eine junge Weide kappte. Ob es sich überall um das gleiche Tier handelt, wissen wir nicht.

Balzers weist einige sehr gut geeignete Biberhabitate auf. Vor allem das Naturschutzgebiet Äulehäg dürfte für den Biber besonders interessant sein. Im Vergleich zu Balzers weist zwar auch Vaduz im Haberfeld, im Neugut und am Binnenkanal einige gute Lebensräume für Biber auf, jedoch ist hier der Talraum viel enger als in Balzers, was dem Biber weniger Ausbreitungsmöglichkeiten lässt. Durch seine gute

Anpassungsfähigkeit lässt sich der Biber auch an Gewässern nieder, die wenig naturnah sind. Braucht er dort mehr Lebensraum, beginnt er einfach zu stauen und schafft Überschwemmungen. Dann ist er in seinem Element. Für unsere dicht besiedelte und stark genutzte Landschaft sind Überschwemmungen allerdings unerwünscht. Deshalb ist die Biberfrage auch eine wichtige Frage des Natur- und Landschaftsschutzes.



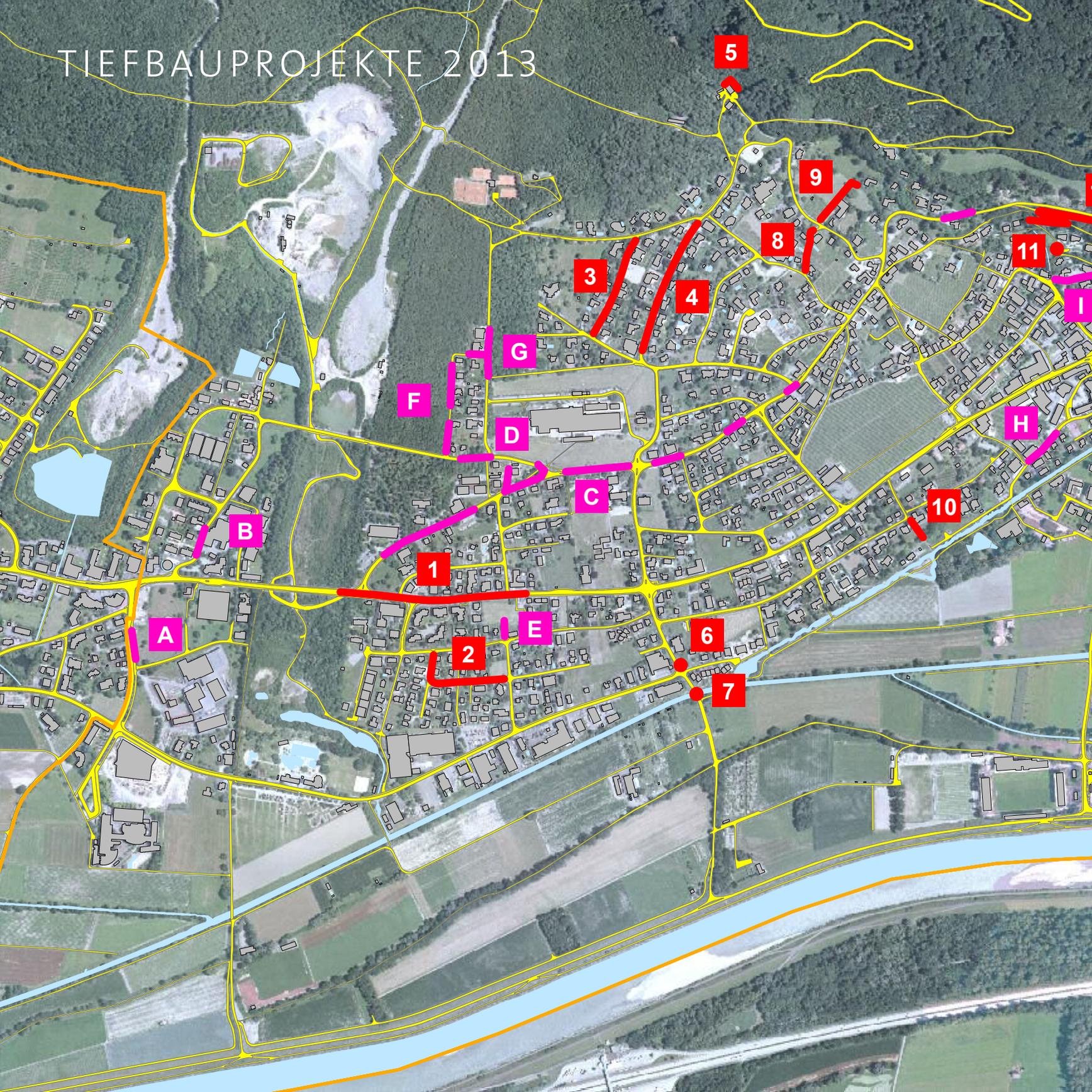
Meldung von Beobachtungen

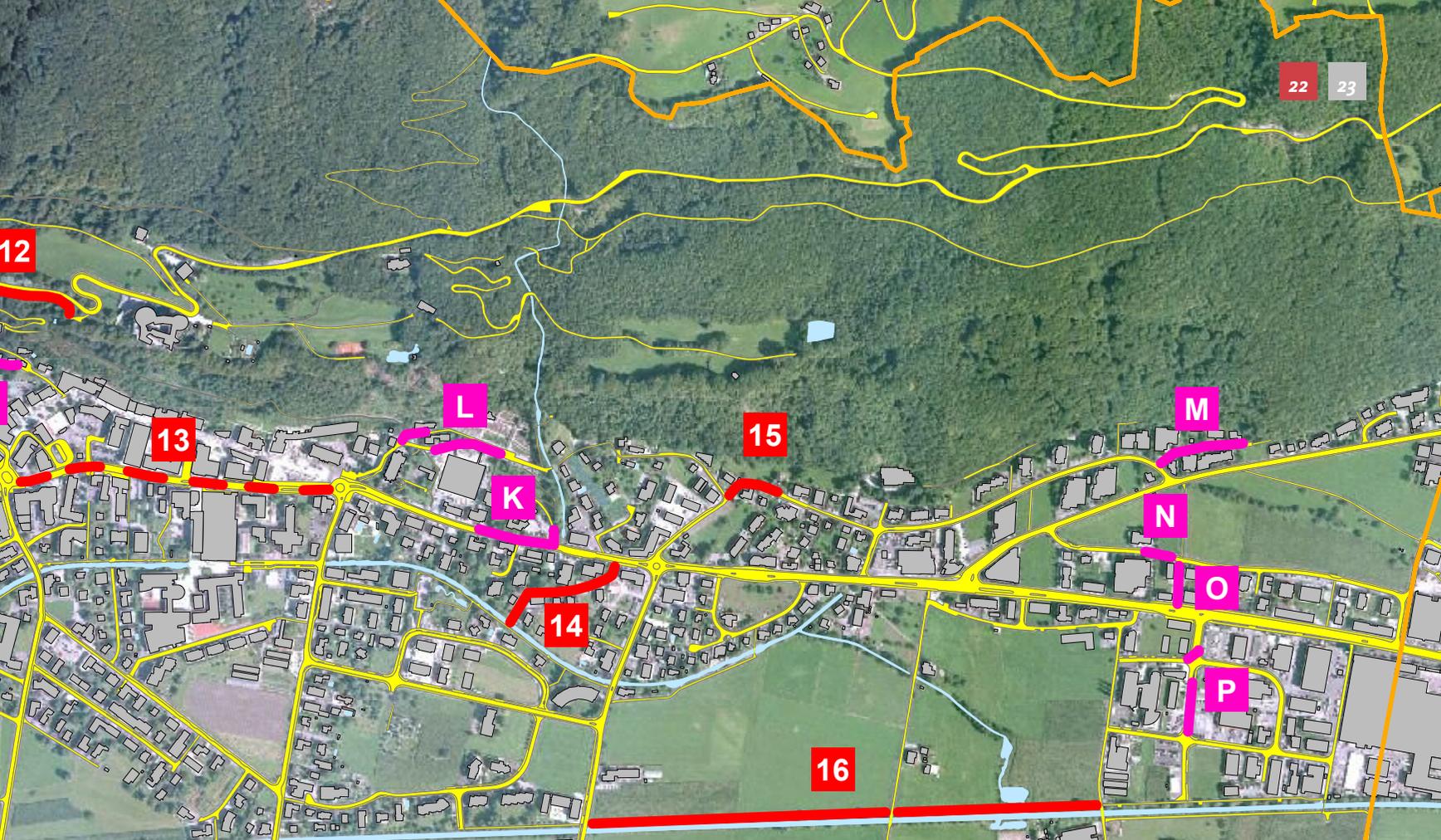
Sollten Sie irgendwo angenagte Bäume mit den typischen Nagespuren des Bibers entdecken oder einen Biber beobachten, melden Sie dies bitte Michael Fasel, T +423 / 230 18 19, econat@adon.li.



Der Scheidgraben trennt das Vaduzer Riet vom Gampriner Riet. Nördlich der Wirtschaftsgebäude des Riethofes am Zusammenfluss von Scheidgraben und Speckigraben befindet sich eine länglicher Weiher, der vor ca. 20 Jahren angelegt worden ist. Seither kam es zu starken Auflandungen und Verbuschungen. Dieses Biotop wurde im Februar einer grösseren Unterhaltsaktion unterzogen. Es wurden ca. 150 m³ Schlamm ausgebaggert und die Verbuschungen grossteils zurückgeschnitten. Das Aushubmaterial wurde auf den angrenzenden Feldern verteilt, um LKW-Fahrten auf die Deponie zu vermeiden. Nach diesen Unterhaltsarbeiten wird für Elritzen, Dohlenkrebse, Eisvögel und weitere Tierarten wieder ein wertvolles Stillgewässer als Rückzugsort und Trittsteinbiotop geboten.

TIEFBAUPROJEKTE 2013





Sanierung Kanalisationsnetz

- A Marianumstrasse
- B Im Mühleholz
- C Fürst-Franz-Josef-Strasse
- D Mühleweg
- E Bartlegroschstrasse
- F Erikaweg
- G Rüfestrasse
- H Bangarten
- I Beckagässli
- K Heiligkreuz
- L St. Florinsgasse
- M Buchenweg
- N Pflugstrasse
- O Kreuzweg
- P Heuweg

- 1 Landstrasse, St. Josefgasse bis Mühleholzbrücke
- 2 Am Exerzierplatz, Eichengasse bis Eggasweg, Ersatzprojekt Sonnblickstrasse
- 3 Sonnblickstr., Ausbau voraussichtlich 2015
- 4 Bannholzstrasse, Deckschicht
- 5 Forsthaus Vaduz, Sanierung Krainerwand
- 6 Lochgasse, Schulwegsicherheit
- 7 Lochgasse, Binnenkanalbrücke, Deckbelag
- 8 Grasiger Weg, Deckbelag
- 9 Sunnahalda
- 10 Fuss- und Radwegverbindung Forellenweg bis St. Markusgasse
- 11 Schlossweg, Neubau Treppe
- 12 Schlossweg, Instandstellung
- 13 Äulestr., Instandstellung Schachtabdeckungen
- 14 Arnikaweg und Fuss- und Radwegverbindung Solarisweg

- 15 Birkenweg, Wegverbindung Spaniagasse
- 16 Fuss- und Radwegverbindung Binnenkanal, Zollstrasse bis Neugutweg

Zusätzlich nicht auf Plan dargestellt

- Erhaltung von Strassenverkehrsanlagen, Erhaltungsmanagement
- Erhaltung von Strassenverkehrsanlagen, Instandsetzung
- GEP, Genereller Entwässerungsplan, Phase 1 + Phase 2
- Vaduzer Riet, Drainagenspülung Etappe 2013
- Reservoir Schneeflucht, Sanierung Innenbeschichtung
- Quellschutzmauern Schneeflucht, Sanierung
- Zustandsbericht Kanalisation Privat, Teilgebiete A–E

«ERLEBE VADUZ» AM SLOWUP



Am Sonntag, 5. Mai 2013 kommen die Region Werdenberg und das Fürstentum Liechtenstein erneut in den slowUp-Genuss. Von 10 bis 17 Uhr garantiert die Veranstaltung ein grosses Volksfest auf beiden Seiten des Rheins. Ein Spass für die ganze Familie – von Klein bis Gross!

Verschiedene Vereine sorgen am Vaduzer Rathausplatz für das leibliche Wohl der slowUp-Teilnehmer. Neben Spiel und Spass gibt es auch ein musikalisches Unterhaltungsprogramm. Im Weiteren werden wieder «Erlebe Vaduz»-Gutscheine verlost.

Der ganze Rundkurs am slowUp Werdenberg-Liechtenstein ist 44 Kilometer lang – grösstenteils auf Hauptstrassen, die für den motorisierten Verkehr gesperrt sind. Die Teilnahme am slowUp ist kostenlos und eine Anmeldung nicht erforderlich. Es gibt keinen Start- und Endpunkt. Der Einstieg in die autofreie Rundstrecke ist überall möglich. Aus Sicherheitsgründen gilt eine Einbahnregelung gegen den Uhrzeigersinn – von Sennwald nach Wartau und von Vaduz nach Ruggell.

*Mitmachen und Vorbeischauen lohnt sich.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen.*

*Weitere Informationen auf
www.slowup-werdenberg-liechtenstein.ch*

DIE «KÖNIGIN DER INSTRUMENTE» ERTÖNT WIEDER!

24

25

Am kommenden Ostersonntag wird in der Kathedrale zu St. Florin ein lang herbeigesehntes Ereignis begangen: Die Weihe der neuen Rheinberger-Orgel. Nachdem die Gemeinde Vaduz in den vergangenen drei Monaten ohne die gewohnte Liedbegleitung auskommen musste, steht die Orgel in den kommenden Wochen auf besondere Weise im Mittelpunkt einer Konzertreihe. Der Veranstaltungsflyer mit dem detaillierten Programm zur Feier der Rückkehr der «Königin der Instrumente» erreichte die Vaduzer Haushalte bereits Mitte März mit der Post. Weitere Flyer können beim Empfang des Rathauses bezogen werden.

Ostersonntag, 31. März 2013

10 Uhr: Festmesse

17 Uhr: Orgelweihe durch S.E. Erzbischof Wolfgang Haas

Samstag, 6. April 2013

19.30 Uhr: Festakt, Enthüllung der Gedenktafel im Vorraum der Kathedrale

20 Uhr: Einweihungskonzert mit Prof. Michael Radulescu aus Wien

Freitag, 3. Mai 2013

20 Uhr: Konzert mit Karl Jerolitsch (Tenor), Helga Frommelt (Violine), Monika Furrer (Oboe) und Hannfried Lucke (Orgel)

Pfingstsamstag, 18. Mai 2013

20 Uhr: Konzert mit Maciej Zborowski, Thomas Nipp, Instrumentalensemble Raetiana, Dirigent William Maxfield

GESPRÄCHSTRADITION WIRD FORTGESETZT

Bürgermeister Ewald Ospelt ist die Kontaktpflege mit der Bevölkerung ein sehr grosses Anliegen. Deshalb werden die Quartier- und Jugendgespräche auch in diesem Jahr fortgesetzt. Das Beisammensein in ungezwungener Runde bietet die Gelegenheit, sich über das aktuelle Gemeindegeschehen aus erster Hand zu informieren, Anregungen einzubringen sowie Fragen zu stellen. Alle Interessierten sind recht herzlich eingeladen.

Quartier- und Jugendgespräche

17. April

18.30 Uhr, Jugend im Gespräch im Camäleon

29. April

19 Uhr, Quartiergespräch in der Primarschule Ebenholz

26. August

19 Uhr, Quartiergespräch im Kindergarten Schwefel

21. Oktober

19 Uhr, Quartiergespräch im Rathaus

23. Oktober

18.30 Uhr, Jugend im Gespräch im Camäleon

UP WITH PEOPLE: GASTFAMILIE ZU ERFAHRUNGEN BEFRAGT

26

27

Up with People (UWP) bietet jungen Erwachsenen zwischen 18 und 29 Jahren eine einmalige Lebenserfahrung. Die Teilnehmer reisen für ein oder zwei Semester auf drei Kontinenten, leisten Freiwilligenarbeit, studieren eine professionelle Show ein und führen diese als Dank an jedem Gastort im Rahmen einer Benefizveranstaltung auf. Eine besondere Herausforderung für die UWP-Studenten ist das Wohnen in Gastfamilien – das stete Begrüssen und Verabschieden von liebgewordenen, neuen Freunden.

Eine Familie aus Vaduz, die anlässlich des letzten Aufenthalts der Organisation in Liechtenstein vor 14 Jahren ebenfalls Studenten aufgenommen hatte, waren Wilma und Wolfgang Hermann. Bernadette Geissmann hat sich mit Wilma Hermann, die jetzt in Schaan wohnt, über diese Erfahrung unterhalten.

Wie sind Sie dazu gekommen, Studenten zu «hosten»?

Wilma Hermann: Up with People habe ich bereits in der Schulzeit kennengelernt, ausserdem ist mein Cousin Michael ein Jahr mitgereist. Die Motivation ist damals jedoch von meinem Sohn Mario gekommen, der am liebsten zehn Studenten aufgenommen hätte. Ich habe ihn wirklich bremsen müssen. Unsere Familie liebt es, junge Menschen um sich zu haben – das bringt Leben in die Bude.

Wie viele Studenten konnten bei Ihnen wohnen?

Schlussendlich haben wir zwei «Kerle» aufgenommen – Eric und Jamie aus Wisconsin und Montana (USA), die natürlich Englisch sprachen. Trotz der sprachlichen Einschränkungen haben wir dank der Hilfe von Händen und Füssen nächtelang geplaudert.



Mario Ospelt (Mitte) mit seinen Gastbrüdern Jamie und Eric, September 1999.

Was ist Ihnen speziell in Erinnerung geblieben?

Es sind zwei so unterschiedliche Persönlichkeiten gewesen. Einer äusserst strukturiert und sehr ordentlich, der andere ein Chaot, wie er im Buche steht. Täglich hat er seine Mütze suchen müssen. Das Schönste ist jedoch gewesen, dass wir eine lockere und unkomplizierte Woche mit zwei hilfsbereiten und aufgestellten jungen Menschen hatten, die eine durchwegs positive Stimmung hinterlassen haben.

Wie lange waren Sie bei Ihnen?

Ganz genau weiss ich es nicht mehr – es sind wohl fünf Tage gewesen. Am liebsten hätte ich beide behalten. Es ist verrückt – nach so kurzer Zeit habe ich beim Abschied am Bahnhof Buchs gegen die Tränen kämpfen müssen.

Was ist Ihnen vom Aufenthalt geblieben?

Wirklich schöne, lebendige Erinnerungen und zusätzlich ein paar eindrückliche Fotos im Familienalbum.

Was fanden Sie am besten?

Ohne selbst zu verreisen, habe ich das internationale Flair geniessen können. Toll fand ich auch die Show, bei der unsere ganze Familie «unsere Jungs» bewundern konnte.

Werden Sie wieder «hosten»?

Jederzeit wieder – ich empfehle jedoch die Aufnahme von UWP-Studenten vor allem für Familien mit eigenen schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen.

Showdaten

Freitag, 12. April, 19.30 Uhr

Samstag, 13. April, 19.30 Uhr

Vaduzer Saal

Uppie Workshop für Kinder

9. bis 11. April, Vaduzer-Saal

Informationen und Tickets:

www.upwithpeople.org/Vaduz

BAUERNMARKT AUF DEM RATHAUSPLATZ VADUZ – START IN DIE SAISON 2013

Ab 28. April werden auf dem Rathausplatz wieder frische Produkte aus der Region angeboten. Wie man aus der statistischen Übersicht zum Marktjahr 2012 sehen kann, war das letzte Jahr ein voller Erfolg, und die Anzahl der Stände sowie die Kontinuität konnten ausgebaut werden. 28 Standler sorgten 2012 für ein vielfältiges Angebot – so soll es 2013 weitergehen. Gemüse, Obst, Eier, Nudeln, Käse, Brot, Sirup, Konfitüre, Honig, Vaduzer Wein oder Wurst? Am Rathausmarkt kann man sich mit diesen und noch mehr Lebensmitteln aus lokaler Herstellung eindecken. Ergänzt wird das Angebot durch Blumen und Setzlinge, teilweise auch durch lokales Kunsthandwerk und Kosmetika.

Um auf dem Markt noch ein wenig zu verweilen und mit anderen einen Schwatz zu halten, stehen immer Kaffee, Tee und Kuchen aus eigener Produktion bereit. Wer zum Mittagessen bleiben möchte, findet auch Stände, die etwas Warmes anbieten.

Der Markt wird weiterhin von einer Gruppe Ehrenamtlicher organisiert. Weitere tatkräftige Helferinnen und Helfer sind willkommen. Die Gemeinde Vaduz unterstützt diese Initiative zur Bereicherung des Vaduzer Dorflebens.

Kontaktperson für Fragen / Anregungen / interessierte Anbieter / Mitarbeit bei der Organisation: Kathrin Ospelt-Hilbe, Tel. 078 / 896 07 97



Rückblick auf die Saison 2012 – Statistik

- Von April bis Oktober wurden an sieben Terminen insgesamt 137 Stände betreut.
- 28 verschiedene Standler sorgten für ein vielfältiges Angebot.
- Über ein Drittel aller Standler war an allen sieben Markttagen präsent.

Der Rathausmarkt findet 2013 an folgenden Samstagen jeweils von 9.30 bis 12.30 Uhr statt:

- 27. April
- 25. Mai
- 29. Juni
- 27. Juli
- 31. August
- 28. September
- 26. Oktober



Am 4. Mai findet der Vaduzer Städtlelauf zum 29. Mal statt. Der Leichtathletik Club Vaduz lädt alle Laufsportbegeisterten recht herzlich zu diesem Highlight der Saison ein.

Allen Teilnehmern wird ein unvergessliches Lauferlebnis auf einer wunderschönen Laufstrecke mit vielen begeisterten Zuschauern und tollen Preisen geboten. Dabei steht der Breitensport im Vordergrund. Die Zeit spielt weniger eine Rolle – mitmachen und dabei sein ist das Motto, und das am besten mit der ganzen Familie.

Nur dank der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem langjährigen Hauptsponsor, der Liechtensteinischen Landesbank AG, sowie der Gemeinde Vaduz und zahlreichen weiteren Sponsoren kann ein solcher Anlass für alle Laufbegeisterten aus Liechtenstein, dem Rheintal und der gesamten Region durchgeführt werden. Der Vaduzer Städtlelauf, der unter dem Patronat des Vaduzer Bürgermeisters Ewald Ospelt steht, zählt auch in diesem Jahr zum Olympic Day Run. Der Leichtathletik Club Vaduz freut sich jetzt schon auf einen tollen Anlass, motivierte Teilnehmer, spannende Rennen und ein begeistertes Publikum!

Gratisstart für Kinder bis 10 Jahre und Kindertraining

Auch in diesem Jahr dürfen alle Kinder bis 10 Jahre dank unserem neuen Sponsor, dem Liechtensteiner Milchhof, gratis starten. Jeder kann und soll mitmachen, es gibt für alle Teilnehmer attraktive Finisherpreise.

Für alle Kinder ab der 1. Klasse Primarschule findet jeweils freitags von 17.30 bis 19 Uhr bei der Sportanlage Rheinwiese in Schaan ein Vorbereitungstraining statt. Trainingsdaten sind der 19. und 26. April sowie der 3. Mai. Die Teilnahme ist ohne Voranmeldung möglich. Sei auch du dabei und verbessere spielerisch deine Fitness und Lauftechnik!

Informationen und Anmeldung

Sämtliche Informationen sind auf der Homepage www.lcv.li oder www.vaduzer-staedtlelauf.li zu finden.

Die Anmeldung ist im Internet bis zum 28. April möglich. Nachmeldungen werden bis zu einer Stunde vor dem jeweiligen Kategorienstart gegen einen Aufpreis entgegengenommen.

BRUNCH IM FAMILIEN- GARTEN VADUZ



Auch dieses Jahr lädt der Familiengarten Verein Vaduz zu Pfingsten zum geselligen Beisammensein in den Familiengarten ein.

- Datum: Pfingstsonntag, 19. Mai
- Brunch von 10 – 14 Uhr mit reichhaltigstem Büffet für Fr. 28.–
- Ab 14 Uhr grosses Kuchenbüffet
- Ab 17 Uhr kalte Plättli und Würste vom Grill

*Der Familiengarten Verein
Vaduz heisst alle herzlich
willkommen.*

MATINEE-KONZERT AM MUTTERTAG

Am Sonntag, den 12. Mai 2013 lädt die Harmoniemusik Vaduz um 10.30 Uhr ins Ballenlager des Spoerry-Areals in Vaduz zum traditionellen Matinee-Konzert.

Das festliche Konzert bietet für die ganze Familie eine passende Einstimmung auf den Muttertag. Gleichzeitig ist die Matinee auch der musikalische Start ins stolze Jubiläumsjahr der Harmoniemusik Vaduz. Den 150. Geburtstag feiert die H MV am Muttertag gemeinsam mit vielen weiteren Geburtstagskindern, wie zum Beispiel den Komponisten Richard Wagner und Giuseppe Verdi, welche beide vor genau 200 Jahren geboren wurden.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer erwartet eine äusserst kurzweilige und unterhaltsame Konzertstunde. Neben bekannten Opernmelodien und Pop-Klassikern wird natürlich auch ein flotter Marsch nicht fehlen.



FRÜHLINGSKÖSTLICHKEITEN VOM FEINSTEN

TOLLES KINDERFEST

30

31



Wer gerne gut essen möchte und das fröhliche Miteinander im Vaduzer Städtle liebt, sollte Samstag, den 18. Mai im Kalender rot ankreuzen: Denn an diesem Tag findet das traditionelle Kochfest statt.

Erneut laden die Vaduzer Spitzenköche Gäste aus nah und fern zum beliebten Gourmet-Anlass ein. Der Jahreszeit entsprechend werden frische Frühlingspezialitäten zubereitet. Die Auswahl ist wie immer verführerisch, die Qualität ausgezeichnet und die Preise mehr als sympathisch. Die Atmosphäre beim Vaduzer Kochfest ist stets sehr einladend und freundschaftlich. Man trifft sich, begrüsst einander mit einem fröhlichen «Hoi» und wünscht sich «an Guata». Alte Freundschaften werden aufgefrischt, neue begonnen: Man fühlt sich daheim.

Das Kochfest gehört zu den jährlichen Höhenpunkten im Vaduzer Städtle. Feinschmecker aus dem Lande und der Region freuen sich schon heute auf die kulinarischen Köstlichkeiten und die familiäre Atmosphäre. Wo sonst können Sie das Leben mit Freunden und Nachbarn so ungezwungen und fröhlich geniessen? Wo sonst können Sie den Spitzenköchen bei ihrer Arbeit über die Schultern schauen? Wo sonst gibt's ein Kochfest dieser Qualität?

Freuen Sie sich auf den 18. Mai. Vaduz freut sich auf Ihren Besuch. Erlebe Vaduz!

Menükosten

Hauptspeise CHF 10

Dessert CHF 6

Am Samstag, den 6. Juli lädt Vaduz alle Kinder ein, den Ferienstart im Vaduzer Städtle zu feiern. Dabei gibt es spannende Spiel- und Unterhaltungsangebote zum Nulltarif – ein Fest für Kinder aus nah und fern.

Passend zum Start der Schulferien veranstaltet «Erlebe Vaduz» am Samstag, den 6. Juli das 4. Vaduzer Kinderfest. Ein abwechslungsreiches Programm wird Jung und Alt geboten: Ein ganzer Nachmittag mit Spiel, Spass, Sport und Staunen speziell für Kinder. Mitmachen und Dabeisein lohnt sich!

Neben den tollen Programmpunkten und Attraktionen können Kinder sowie Erwachsene «Erlebe Vaduz»-Gutscheine gewinnen.

Vaduz mit seinen attraktiven Shopping- und Gastronomieangeboten sowie seinen Museen freut sich auf den Besuch der Kinder und ihrer Eltern.



Weitere Informationen finden Sie ab Juni auf www.erlebevaduz.li

HARMONIEMUSIK VADUZ FEIERT IHR 150-JÄHRIGES BESTEHEN

Das Jahr 2013 ist für die Harmoniemusik Vaduz (HMV) ein besonderes, kann sie doch ihr 150-jähriges Bestehen feiern. Aus Anlass dieses Jubiläums wird die HMV über das ganze Jahr verteilt verschiedene Veranstaltungen durchführen. Darüber hinaus ist die HMV für die Organisation des 66. Liechtensteiner Verbandsmusikfestes verantwortlich.

Die Geburtsstunde der HMV geht ins Jahr 1863 zurück, als Mathäus Boss, Josef Gassner, Altlandrat Meinrad Ospelt, Johannes Rheinberger, Fritz Seger, Julius Seger, Reinold Seger und Andreas Verling die Vaduzer Blechmusik gründeten. Als Verein konstituierte sich die Blechmusik im Jahre 1894, als der «Musik-Verein Vaduz» aus der Taufe gehoben wurde. Der Zweck des Vereins wurde darauf festgelegt, «eine gut geschulte Harmonie-Musik heranzubilden». Diesem Zweck wurde in eindrücklicher Art und Weise nachgelebt, so dass Vaduz im Jahre 2013 das 150-jährige Bestehen seiner Harmoniemusik feiern kann. «Für die HMV ist dieses Jahr ein sehr spezielles Jahr. Ich freue mich sehr, während diesem Jubiläum der HMV vorstehen zu können. Wir sind sehr bestrebt, im Verlauf dieses Jahres beste Werbung für die Blasmusik in Liechtenstein zu machen», führt HMV-Präsidentin Angelika Moosleithner aus.

Aus Anlass des Jubiläums finden verschiedene Veranstaltungen statt. Dazu gehören unter anderem das Matinee-Konzert anlässlich des Muttertages am 12. Mai sowie das HMV-Jubiläumsfest inklusive dem 66. Liechtensteiner Verbandsmusikfest, welches vom 21. bis 23. Juni über die Bühne gehen wird. Der Abschluss des Jubiläumsjahres wird am 30. November gefeiert. An diesem Abend wird die HMV zu ihrem

Jahreskonzert aufspielen und das Buch «150 Jahre HMV» präsentieren.

Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten steht das HMV-Jubiläumsfest, zu dem auch das 66. Liechtensteiner Verbandsmusikfest gehört. Als Festpräsident konnte die HMV Adolf E. Real gewinnen. Er hat diese Aufgabe mit Freude übernommen, zumal ihn die HMV bereits zu seiner Jugendzeit begeisterte. «Denn die Harmoniemusik hatte mich damals mit ihrem perfekten Spiel und vor allem mit ihrer schmucken Galauniform und den Tambouren mächtig beeindruckt», sagt Adolf E. Real.

Die HMV liess aus Anlass dieses Jubiläums eine Skulptur erstellen, welche die HMV das ganze Jahr begleiten soll und an verschiedenen Orten in Vaduz zu sehen sein wird. Hergestellt wurde die Skulptur von Künstlerin Evelyne Bermann, die den Wettbewerb gewann. «Das 150-jährige Jubiläum der HMV in einer Skulptur darzustellen, erlebte ich als spannende Herausforderung, da ich mich von traditionellen Vorbildern und klassischen Symbolen lösen wollte. Die Aspekte Menschen, Blasinstrumente, Musik, Gemeinschaft und Freude finden in der Skulptur ein ausbalanciertes Zusammenspiel. Sie werden durch jeweils klar definierte Bildelemente dargestellt, deren mehrmalige Wiederholung die Individualität zugunsten der Gruppenwirkung aufhebt», so die Künstlerin.

Als Chef des OK dieses Jubiläumsjahres fungiert Franz Moosleithner. «Unser ganzes Land, aber speziell Vaduz, kann sich auf ein sehr musikalisches Wochenende mit vielen Höhepunkten freuen. Ich kann nur versprechen, dass für alle etwas dabei sein wird – von jung bis alt», wie Franz Moosleithner betont.

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

12. Mai

Matinee-Konzert anlässlich des Muttertages

30. Mai

Begleitung der Fronleichnamsprozession

21. – 23. Juni

HMV-Jubiläumsfest inklusive

66. Liechtensteiner Verbandsmusikfest

15. August

Musikalische Umrahmung des Festaktes anlässlich des Staatsfeiertages auf der Schlosswiese

30. November

Jahreskonzert der HMV inklusive

Präsentation des Buches «150 Jahre HMV»





Der letzte Vorstand der Familienhilfe Vaduz (v.l.): Norma Ospelt, Koordinatorin Mahlzeitendienst, Irène Ospelt, Präsidentin und Vertreterin VLF, Cornelia Meier, Kassierin, Andrea Büchel, Schriftführerin und Hannelore Eller, Vizepräsidentin.

Am 16. Mai 1963 ist die Familienhilfe Vaduz gegründet worden. Am Donnerstag, 16. Mai 2013, feiert sie deshalb ihr 50-jähriges Bestehen. Der ursprünglich für Familienhilfe und Hauspflege gegründete Verein hat seine Dienstleistungen im Laufe der Jahre immer weiter ausgebaut. Die Familienhilfe Vaduz hat sich zu einer sehr wichtigen sozialen Einrichtung entwickelt und ist integrierender Bestandteil des sozialen Netzwerkes der Gemeinde. Sie hat in den vergangenen 50 Jahren sehr wertvolle Hilfe für Familien sowie kranke und ältere Menschen in der Gemeinde geleistet. Dafür verdient die Familienhilfe Vaduz grosse Anerkennung und Wertschätzung.

Die Familienhilfe Vaduz ist am 16. Mai 1963 gegründet worden. Der erste Vorstand setzte sich zusammen aus Gerda Ospelt, Präsidentin, Silvia Frick, Vizepräsidentin, Adele Gerster, Kassierin und Trudy Boller, Aktuarin. Sie waren auch Gründungsmitglieder des Vereins. Die Familienhilfe Vaduz begann ursprünglich mit praktischer Hilfe in Familien bei Notsituationen, bei Geburten, infolge Krankheit, Unfall oder Überlastung. Die Familienhilfe hat ihre Dienstleistungen im Laufe der Jahre ausgebaut und bietet zurzeit fünf Dienstleistungsbereiche an: Wie bereits erwähnt die Familienhilfe/Hauspflege, dann den Haushilfedienst für Betagte, die Gemeindekrankenpflege, den Entlastungsdienst für Familien mit Behinderten und den Mahlzeitendienst. Die Familienhilfe beschäftigt zurzeit über 30 Mitarbeiterinnen und zahlreiche weitere freiwillige Helferinnen im Mahlzeitendienst. Die Finanzierung des Vereins mit einem Umsatz von mehr als CHF 1.5 Mio. erfolgt

durch Pflegebeiträge, Landes- und Gemeindebeiträge, Spenden und Mitgliederbeiträge.

Der amtierende Vorstand setzt sich zusammen aus: Irène Ospelt, Präsidentin und Vertreterin VLF, Hannelore Eller, Vizepräsidentin, Cornelia Meier, Kassierin, Andrea Büchel, Schriftführerin und Norma Ospelt, Koordinatorin Mahlzeitendienst.

Fusion mit der Familienhilfe Liechtenstein

Es ist erfreulich, dass die Familienhilfe Vaduz ihr 50-Jahr Jubiläum noch feiern kann, bevor ihre Tätigkeit in die neu gegründete Familienhilfe Liechtenstein integriert wird. Sie hat an ihrer ausserordentlichen Mitgliederversammlung am 19. November 2012 beschlossen, mit der neu gegründeten Familienhilfe Liechtenstein zu fusionieren. Die Familienhilfe Vaduz hat diesen wichtigen Schritt beschlossen, um die jahrzehntlange, engagierte und wichtige Arbeit in Vaduz auch für die Zukunft zu sichern. Die Anforderungen an Qualität und Quantität der Familienhilfearbeit sind permanent gestiegen und werden in verstärktem Masse weiter zunehmen. Um diese sich stetig ändernden Anforderungen erfüllen zu können, muss das Leistungsangebot immer wieder entsprechend angepasst und erweitert werden. Gesellschaftliche Veränderungen sowie die demographische Entwicklung tragen ihren Teil dazu bei. Alle Verantwortlichen sind der Überzeugung, dass mit einem Zusammenschluss der heutigen Vereine die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft geschaffen wird.

Die bisherigen Dienstleistungen werden in Vaduz weiter angeboten und sollen in Zukunft optimiert werden.



Der erste Vorstand der Familienhilfe Vaduz anlässlich der Verleihung der Verdienstmedaillen durch Bürgermeister Hilmar Ospelt am 16. Mai 1977 (v.l.): Silvia Frick, Gerda Ospelt, Trudy Boller und Adele Gerster.

VADUZ PRÄSENTIERT SICH

:tonangebend

Zum 50-Jahr Jubiläum der Musikschule (LMS) finden in allen Gemeinden des Landes spezielle Gemeindekonzerte statt. Die Gemeinde Vaduz ist am Freitag, den 3. Mai an der Reihe. Reservieren Sie sich die Zeit, wenn der Gemeindewerkhof, die Rheinbrücke und weitere Stationen zur Konzertbühne werden! Der Eintritt ist frei.

Derzeit besuchen über 2'700 Schülerinnen und Schüler den Musikunterricht an der LMS, davon kommen über 350 aus Vaduz. Sie singen oder spielen die verschiedensten Instrumente, sind sehr jung oder bereits im Pensionsalter, musizieren in Gruppen oder als Solisten. Die Vielfalt wird in diesem besonderen Konzert hör- und sichtbar. Sie werden staunen, wer in Vaduz alles musiziert!

Für die in allen Gemeinden stattfindenden Gemeindekonzerte mit Schülern und Ensembles der jeweiligen Gemeinde haben sich die Organisatoren etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Alle Konzerte finden an ungewöhnlichen Veranstaltungsorten statt – so in Vaduz beim Gemeindewerkhof, auf der Rheinbrücke, auf einer Sandbank und an weiteren Stationen. Lassen Sie sich überraschen! Mit dieser Veranstaltungsreihe sagt die Musikschule Danke für die breite Unterstützung, die sie seit ihrer Gründung im Jahre 1963 in der Gemeinde Vaduz genießt.

Im Anschluss an das Konzert lädt Sie die Gemeinde Vaduz zum Apéro ein. Der Eintritt ist frei, zugunsten des Stipendienfonds gibt es eine Kollekte.

50 jahre liechtensteinische musikschule

Gemeindekonzert Musikschule

Datum: Freitag, 3. Mai

Beginn: 19 Uhr

Veranstaltungsorte: Alte Rheinbrücke, Werkhof der Gemeinde Vaduz, Sandbank und weitere Stationen

Weitere Infos: www.musikschule.li

VADUZER VERTRETER IM LANDTAG 2015–2017



*Frank Konrad,
Landtagsabgeordneter*



*Norman Marxer,
stv. Landtagsabgeordneter*

An den Landtagswahlen vom 3. Februar haben sich neun Kandidaten aus Vaduz der Wahl gestellt. Sie haben damit gezeigt, dass sie gewillt sind, ein verantwortungsvolles Amt im Dienste der Allgemeinheit zu übernehmen. Dafür danken wir ihnen recht herzlich.

Leider wurde diese Bereitschaft – aus Vaduzer Sicht – schlecht belohnt. Frank Konrad konnte sich als einziger Vaduzer Kandidat einen Sitz im Landtag sichern. Konrad ist kein Unbekannter, ist er doch bereits seit zehn Jahren im Vaduzer Gemeinderat vertreten.

Als weiterer Vaduzer wurde Norman Marxer, der die meisten Stimmen unter den Nichtgewählten verbuchen konnte, zum stellvertretenden Landtagsabgeordneten gewählt.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen beiden Mandatären viel Erfolg bei ihren politischen Aufgaben.

GLÜCKWUNSCH ZUR GOLDENEN HOCHZEIT

34

35



Seit 50 Jahren beschreiten Hermann und Resi Kofler, Neugasse 12, Vaduz, ihren Lebensweg gemeinsam. Sie feierten am 23. Februar ihre Goldene Hochzeit. Bürgermeister Ewald Ospelt fand sich in Begleitung von zwei Vertreterinnen des Trachtenvereins ein, um die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen. Unser Bild zeigt (v.l.): Barbara Beck, Bürgermeister Ewald Ospelt, Resi und Hermann Kofler sowie Doris Wolf.

MARTIN SCHNARWILER, DER NEUE KIOSK-BETREIBER

Die Verpflegung im Schwimmbad Mühleholz geht in neue Hände über

Nachdem sein langjähriger Vorgänger den Vertrag mit den Gemeinden Schaan und Vaduz als Eigentümer des Schwimmbads Mühleholz nicht mehr verlängert hatte, bot sich für den jungen Martin Schnarwiler die Gelegenheit, mit der Übernahme des Schwimmbad-Kiosks eine spannende Herausforderung anzunehmen. «Einblick» hat mit dem Jungunternehmer ein Gespräch geführt.

Martin Schnarwiler, wer sind Sie?

Ich bin im Oktober 1977 in Beromünster, Kanton Luzern, geboren, wo ich auch die ersten zweieinhalb Jahre meines Lebens verbringen durfte. Meine Eltern hatten dort ein Restaurant. Dann sind wir nach Vaduz gezogen, wo meine Eltern das Restaurant Torkel übernahmen und anschliessend die Metzgerei in Vaduz. Mein Werdegang zeigt jedoch eine völlig andere Richtung: Ich habe eine Lehre als Heizungsmonteur absolviert. Die Leidenschaft fürs Kochen bzw. Essen habe ich trotzdem von meinem Vater mitbekommen.

Sie werden ab Mai dieses Jahres den Kiosk im Schwimmbad Mühleholz übernehmen. Welche Voraussetzungen bringen Sie für diese anspruchsvolle Aufgabe mit?

Hauptberuflich habe ich noch nie in der Gastronomie gearbeitet, aber ich habe von klein auf in den Betrieben meiner Eltern mitgearbeitet. Auch nach meiner Lehre habe ich immer wieder verschiedene Aushilfsjobs in der Gastronomie ausgeübt. So habe ich mir das nötige Know-how angeeignet. Im vergangenen Winter habe ich eine Weiterbildung «Unternehmensführung für Technische Kaufleute» absolviert und mich für den kaufmännischen

Bereich fit gemacht. Aber am wichtigsten für einen solchen Betrieb ist meiner Ansicht nach das Engagement und der Kontakt zu den Leuten, um auf deren Bedürfnisse eingehen zu können.

Und Freude an der Arbeit?

Ja! Ich freue mich darauf, wenn es dann endlich losgeht. Dann sieht man, ob die Vorbereitungen gut verlaufen sind und weiss, wo man steht. Und wenn dann alles passt, dann ist natürlich auch die Freude da.

Was verbindet Sie mit dem Schwimmbad Mühleholz?

Das Freibad zieht mich irgendwie immer wieder an. Ich bin jetzt schon zum vierten Mal hier. Das erste Mal als kleiner Junge, als ich wahrscheinlich mein erstes Geld verdient habe – «bim Fläschli sammla». Das zweite Mal war ich im Winter 2002/2003 beim Umbau dabei – da war ich bei der Firma Saniplan angestellt und verantwortlich für die Realisierung der ganzen Schwimmbadtechnik und Sanitärinstallationen. 2005 war ich dann als Bademeister während drei Saisons im Freibad. Von daher kenne ich mich im Freibad bestens aus und kenne natürlich auch viele Stammgäste.

Worauf werden Sie bei der Ausübung Ihrer neuen Aufgabe ganz besonders achten?

Das Wohl der Gäste steht im Mittelpunkt. Mir ist es sehr wichtig, dass wir ein qualitativ hohes und reichhaltiges Angebot für unsere Gäste bereitstellen können. Ausserdem lege ich grossen Wert auf ein gutes Arbeitsklima sowie darauf, dass alle respektvoll und freundlichbe-dient werden.

Wird es Veränderungen geben? Darf man mit Innovationen Ihrerseits rechnen?

Es sind einige Neuerungen geplant, ich möchte dazu aber noch nicht zu viel verraten.

Was wünschen Sie sich für Ihre neue Aufgabe?

Ich wünsche mir, dass wir am Ende der Saison positiv zurückblicken können und uns schon auf die nächste freuen dürfen.

Martin Schnarwiler

Alter: 36
Beruf: Heizungsmonteur
Familie: ledig
Leidenschaften: Kochen, Essen
Hobbys: Biken, Skifahren, Reisen

SEPARATSAMMLUNG VON SONDERABFÄLLEN



Produkte	Mögliche Schadstoffe
Abbeizpasten	Chlorierte Lösungsmittel
Abbeizpulver	Laugen
Batterien	Schwermetalle
Bodenreiniger/-versiegler	Lösungsmittel
Entkalker	Säuren
Farben / Lösungsmittel	Schwermetalle
Fleckenentfernungsmittel	Diverse Lösungsmittel
Fotochemikalien	Silber, Schwefelverbindungen
Holzschutzmittel	Kresole, Pentachlorphenole
Medikamente	Quecksilber, Lösungsmittel
Spraydosen (mit Inhalt)	FCKW, brennbare Gase
Spritzmittel / Pestizide	Diverse Gifte
WC-Reiniger	Säuren oder Chlor

Die nächste Separatsammlung von Sonderabfällen findet am Mittwoch, 24. April, von 13.30 bis 15.30 Uhr bei der Wertstoffsammelstelle Habersfeld statt. Sonder- und Giftabfälle sind Stoffe mit besonders schadstoffreichen Komponenten, die aufgrund ihrer Eigenschaften für die Umwelt problematisch sind. Deshalb gehören sie weder in den Kehrriech noch ins Abwasser.

Abgegeben werden können

Gifte aller Art, Sonderabfälle aller Art wie Abbeizmittel, Autopflegemittel, Chemikalien, Desinfektionsmittel, Düngemittel, Farben und Lacke, Fotochemikalien, Frostschutzmittel, Imprägnierungsmittel, Klebstoffe, Laugen, Medikamente, Nitroverdüner, Pflanzenschutzmittel, Reini-

gungsmittel, Rostschutzmittel, Säuren, Schmiermittel, Thermometer, Unterbodenschutz u.v.m.

Tipps

- Möglichst umweltfreundliche Produkte kaufen
- Reduktion des Reinigungsmittelsortiments auf einige wenige Produkte
- Verschiedene Abfälle nicht miteinander vermischen
- Nur in Originalgebinden aufbewahren und nicht in Lebensmittelgebinde umfüllen.
- Sicher und unerreichbar für Kinderhände aufbewahren.

Quelle: Merkblatt Sonder- und Giftabfälle (kann unter www.vaduz.li > Ihr 24-Stunden-Schalter > Merkblätter< heruntergeladen werden)

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



Leybis Senti

21. Januar 2013

Reinigungs- m. Rathaus/Bauverw.



Sandro Davida

01. März 2013

Hortperson Tagesschule

DIENSTJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Roger Meier

01. Januar 2013

5 Dienstjahre

Leier Kanzlei



Claudia Veit

01. März 2013

15 Dienstjahre

Leiterin OJA Camäleon



Corina Riedmann

01. Februar 2013

Hortperson Tagesschule



Elisabeth Vogt

01. Februar 2013

5 Dienstjahre

Stv. Leiterin Finanzdienste



Susann Frick

01. März 2013

Sachbearbeiterin Steuerdienste

AUSTRITTE

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Yvonne Hirzel 31. Januar 2013
Hortperson Tagesschule

Ingeborg Hilty 28. Februar 2013
Hortperson Tagesschule

Elisa Mirarchi 28. Februar 2013
Reinigungsmitarbeiterin
Camäleon

Nikolaus Vallone 28. Februar 2013
Lernender Betriebsfachmann
Werkdienst



Antonia Brosio in Romano

01. Februar 2013

10 Dienstjahre

Reinigungsmitarbeiterin

HOCHZEIT

Wir wünschen alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg:

Ingrid Kaiser & Eckhard Dobler,
14. März 2013

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



Das Theater-Team der Feuerwehr trainierte am 4. Januar die Lachmuskeln der Zuschauer im Vaduzer-Saal.



Im Schösslekeller fand am 17. Januar die Vernissage zur Ausstellung «Leia Luke – Mothership» von Martina Morger statt und mit «Worst Case Scenarios» trat Storm Störmer am 26. und 27. Januar auf.



RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



Einer der Stimmungshöhepunkte war der Auftritt der Törmleguger am Crazy-Ball.



Beschwingte Melodien lockten am Crazy-Ball Tanzfreudige aufs Parkett.



Links: Operetten-Premiere am 23. Februar (v.l.): Bettina Kindle, Bürgermeister Ewald Ospelt, Renate Wohlwend und Werner Ospelt, Präsident des Operettenvereins Vaduz. Rechts: Szene aus der Operette «Polenblut» unter der Leitung von Leopold Huber und William Maxfield.





Der Obst- und Gartenbauverein führte wiederum den Wettbewerb «Vaduz in Blumen» durch. Den schönsten Blumenschmuck hatten: Gärtnerei Elsensohn, Kategorie Profis.



Jonas Ospelt, Kategorie Haus und Garten.



Rosmarie Amann, Kategorie Balkon.



Am 1. Februar startete die Vaduzer Fasnacht mit der Törmle-party.



Konfettiregen gab's am 2. Februar vom Prinzenwagen der Fastnachtsgesellschaft Vaduz.



Auch die Vaduzer Kindergartenkinder nahmen als Zwergle am Umzug teil.



Der Kindermaskenball im Vaduzer-Saal machte sichtlich Spass.



Noch etwas scheu betrachtet der Kleine das Treiben um sich herum.



8. Februar: Der Crazy-Ball des FCV lockte wiederum zahlreiche Fasnächtler an.

INHALT

- 02 **03** *Editorial*
- 04 **05** *Ein Blick über die Schulter...
der Mitarbeitenden in der Bauverwaltung, Abteilung Tiefbau*
- 06 **07** *Neuer Gemeinderat Manfred Bischof angelobt
Mit dem neuen Gemeinderat Manfred Bischof im Gespräch*
- 08 **09** *Fraktionssprecher ziehen Halbzeitbilanz im Gemeinderat*
- 10 **11** *Testen Sie Ihren Lebensstil und werden Sie glücklich(er)
Freies Sichtfeld schützt Verkehrsteilnehmer*
- 12 **13** *Bauordnung und Zonenplan werden überarbeitet
Vaduz als Ort der Begegnung und Kultur*
- 14 **15** *Projekt «Haberfeld» – Abstimmung
Kriterien für Einteilung in Schule und Kindergarten*
- 16 **17** *Vor 75 Jahren...
Labor Risch: Hauptsitz wird nach Vaduz verlegt*
- 18 **19** *Standortmarketing: Frischer Wind für ein attraktiveres Vaduz*
- 20 **21** *Der Biber breitet sich südwärts aus
Biotop im Vaduzer Riet saniert*
- 22 **23** *Tiefbauprojekte 2013*
- 24 **25** *«Erlebe Vaduz» am slowUp
Die «Königin der Instrumente» ertönt wieder!*
- 26 **27** *Quartier- und Jugendgespräche werden fortgesetzt
Up with people*
- 28 **29** *Bauernmarkt – Start in die Saison 2013
29. Vaduzer Städtlelauf*
- 30 **31** *Brunch im Familiengarten Vaduz
Matinee-Konzert am Muttertag
Frühlingsköstlichkeiten vom Feinsten
Tolles Kinderfest*
- 32 **33** *Harmoniemusik Vaduz feiert ihr 150-jähriges Bestehen
50 Jahre Familienhilfe Vaduz*
- 34 **35** *50 Jahre liechtensteinische Musikschule
Vaduzer Vertreter im Landtag 2013–2017
Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit*
- 36 **37** *Schwimmbad Mühleholz: Martin Schnarwiler,
neuer Kiosk-Betreiber*
- 38 **39** *Separatsammlung von Sonderabfällen
Personalnachrichten*
- 40 **41** *Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz*
- 42 **43** *Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz*